

Inhalt

Geleitwort	8
Vorwort	10
Einleitung	13
Zur Gliederung des Buches	17
1 Ressourcenförderung aus drei Perspektiven	19
1.1 Wie viel systemisches Denken brauchen die Hilfen zur Erziehung?	22
1.1.1 Identität entsteht im Miteinander – sozialer Konstruktionismus	26
1.1.2 Beziehungsarbeit als Kernfaktor gelingender Hilfen	30
1.1.3 Der Nutzen der systemischen Therapie in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	32
1.1.4 Die Lösung im Fokus	33
1.1.5 Familienarbeit als »ethnologische Feldforschung«	36
1.1.6 Ressourcenorientierte Einrichtungskulturen	40
1.2 Das Salutogenesekonzept	43
1.2.1 Stimmigkeit erleben – Kohärenzgefühl	44
1.2.2 Resilienz als Entwicklungsmotor in schwierigen Lebenssituationen	50
1.3 Capabilities-Approach – Potenziale nutzen	54
1.4 Einfach die Perspektive wechseln? – Kritische Einordnung des Ressourcenansatzes	58
2 Bewältigungsanforderungen spezifischer Lebenslagen	60
2.1 Identitätsentwicklung	60
2.2 Entwicklungsaufgaben von Eltern	63
2.3 Anforderungen und Ressourcen des Jugendalters – Jugendliche als Grenzgänger	67
2.4 Entwicklungsaufgaben im jungen Erwachsenenalter	69
3 Hilfen zur Erziehung	70
3.1 Stationäre Jugendhilfe	71
3.1.1 Entwicklungen in der stationären Jugendhilfe	73
3.1.2 Impulse aus der Forschung	77
3.2 Ambulante Jugendhilfe	III

3.2.1	<i>Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)</i>	III
3.2.2	<i>Erziehungsbeistandschaften</i>	129
3.3	<i>Partizipation und Beschwerdemanagement</i>	132
3.3.1	<i>Partizipation und Beschwerdemanagement in den stationären Hilfen</i>	134
3.3.2	<i>Partizipation und Beschwerdemanagement in den ambulanten Hilfen</i>	142
3.3.3	<i>Beschwerde als Ressource</i>	143
4	Anregungen für eine systemisch-ressourcenorientierte Praxis in den Hilfen zur Erziehung	145
4.1	Ressourcenfördernde Grundhaltungen.....	145
4.1.1	<i>Respekt vor den Lebensgeschichten und -entwürfen der Klienten</i>	145
4.1.2	<i>Passung pädagogischer Interventionen</i>	146
4.1.3	<i>Gelingende Kooperation von Helfern, Klientensystemen und relevanten Umwelten</i>	149
4.2	Hilfeplanung	151
4.2.1	<i>Auftragsklärung</i>	151
4.2.2	<i>Zielformulierung</i>	155
4.2.3	<i>Family Group Conference als Beteiligungsmöglichkeit des familiären Netzwerks an der Hilfeplanung</i>	156
4.3	Selbstwirksamkeitserfahrungen schaffen.....	161
4.3.1	<i>Sich durch Beteiligung als selbstwirksam erleben</i>	161
4.3.2	<i>Wer sich beschwert, tritt für sich ein</i>	166
4.3.3	<i>Wenn das Problem kein Problem mehr ist: Bewältigungsressourcen</i>	167
4.4	Spezielle Themen der stationären Kinder- und Jugendhilfe	170
4.4.1	<i>Anforderungen an die stationäre Jugendhilfe</i>	170
4.4.2	<i>Was müssen Pädagogen in der stationären Jugendhilfe leisten?</i>	172
4.4.3	<i>Ressourcenorientierte Familienarbeit in der stationären Jugendhilfe</i>	175
4.5	Gestaltung von Übergängen.....	176
4.6	Spezielle Themen der ambulanten Hilfen zur Erziehung ..	178
4.6.1	<i>Besondere Herausforderungen für Pädagogen in der ambulanten Jugendhilfe</i>	178
4.6.2	<i>Unterstützung beim Zugang zu Ressourcen</i>	181
4.6.3	<i>»Ein etwas besseres Leben«</i>	183
4.7	<i>Mitarbeiter als Ressourcen</i>	184

4.7.1	<i>Orientierung in einem komplexen Feld – Berufseinsteiger in den Hilfen zur Erziehung</i>	186
4.7.2	<i>Anforderungen an Einrichtungsleitungen</i>	187
4.7.3	<i>Beteiligung der Mitarbeiter</i>	188
5	Woran die Hilfen zur Erziehung sich messen lassen sollten – ein Beitrag zum Diskurs über »wirkungsorientierte Kinder- und Jugendhilfe«	191
5.1	Ermutigung als Schlüsselaufgabe für Fachkräfte in den Hilfen zur Erziehung	192
5.2	Beziehungsangebote	194
5.3	Gelingt es, alternative Erfahrungen im Sinne der Erweiterung von Handlungsmöglichkeiten zu bieten?	195
6	Schluss	197
Literatur		200
Über die Autorin		217